Das Leben Isaaks

Teil 2

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Bonn
Datum	30.03.2006
Länge	01:04:40
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz015/das-leben-isaaks

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Zu dir Herr Jesu führt mein Pfad, ich gebe Trost, das endet in Nacht, wo ich die Wüste mehr verlasse.

Hier find ich nichts, auch du bist mein, bin nie vergessen, nie allein.

Wer kann der reine Liebe fassen?

Dein Trost, dein Blut ist Trost für mich, [00:01:01] ich bin versöhnt und dein bin ich.

Durch dich, o Herr, ist all mein Heil, dein lieblich Trost ward mir zuteil, als Jesu du dich mir gegeben.

Durch dich ist alles, was ich hab, du bist mein Stecken und mein Schraub, bist meine Hoffnung und mein Leben.

Durch dich ist all mein Trost im Leid, [00:02:01] durch dich ist mein die Herrlichkeit.

Mit dir ich wandle unverweilt, mein Fuß durch diese Wüste eilt, o reinen Ruh habt du gefunden.

Ich seh nur Kampf und Leiden hier, ich geh ihn durch, doch nur mit dir.

Mit dir ist alles überwunden, o Herr, dies eine Bleibe mir, [00:03:02] das stets ich wandle treu mit dir.

Wir lesen etwas aus dem Galaterbrief aus dem vierten Kapitel.

Wir lesen Galater 4 ab Vers 21 bis zum Schluss des Kapitels.

[00:04:08] Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht?

Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien.

Aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien durch Verheißung.

Was einen bildlichen Sinn hat, denn diese sind zwei Bündnisse. Eines vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebirgt, welches Hagar ist. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem. [00:05:04] Denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft.

Das Jerusalem droben aber ist frei, welches unsere Mutter ist.

Denn es steht geschrieben, sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst, brich in Jubel aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen hast, denn die Kinder der Einsamen sind zahlreicher als die Kinder derjenigen, die den Mann hat.

Ihr aber, Brüder, seid wie Isaac, Kinder der Verheißung.

Aber so wie damals, der nach dem Fleisch Geborene, den nach dem Geist Geborenen verfolgte, so auch jetzt.

Aber was sagt die Schrift?

Stoße die Magd und ihren Sohn hinaus, [00:06:03] denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.

Deshalb, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien.

Soweit das Wort Gottes.

Wir hatten gestern Abend gesehen, dass Isaac ein wunderbares Vorbild ist in mancherlei Hinsicht von dem Herrn Jesus. Und zwar in der Ankündigung seiner Geburt, schon dass er verheißen war, dann dass seine Geburt angekündigt war, dann ein Vorbild, weil er der Eingeborene war, der Vielgeliebte, [00:07:07] der dessen Namen zuvor bestimmt war, und natürlich vor allem, weil er der Sohn ist, der geopfert wurde und den der Vater gleich in einem gewissen Gleichnis in Auferstehung dann wieder empfing, der dann auch der Erbe gewesen ist. Und dem der Vater auch die Braut gab.

In dem allen war Isaac ein Vorbild von dem Herrn Jesus. Aber in diesem Abschnitt, den wir heute gelesen haben, ist Isaac als der Sohn von, hier nicht so sehr von Abraham, das war Ismael auch, sondern der Sohn von Sarah, der freien Frau, ein Vorbild von uns, von uns, den Kindern Gottes.

[00:08:03] Ich muss ganz kurz etwas über den Zweck dieses Galaterbriefes sagen, damit wir diesen Abschnitt verstehen.

Die Versammlungen in Galazien waren Versammlungen, die entstanden sind in einem Gebiet eigentlich des Heidentums. Die meisten Geschwister dort in den Versammlungen kamen aus heidnischem Hintergrund. Es mag einige gegeben haben, die dem Geblüt nach Juden gewesen sind, aber sicher die Minderheit. Die meisten dieser Geschwister, wie gesagt, kamen aus heidnischem Hintergrund. Sie waren durch den Dienst des Apostel Paulus in diesen Gebieten zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus gekommen und sie hatten einen guten Beginn gehabt. [00:09:03] Sie waren dem Herrn Jesus gefolgt unter der Leitung des Heiligen Geistes, den sie empfangen hatten.

Aber wahrscheinlich von Jerusalem ausgehend waren Männer in diese Versammlungen gekommen, Männer, die in der Versammlung waren in Jerusalem, Männer, die also auch an den Herrn Jesus glaubten, aber die waren jetzt jüdischen Ursprungs. Und sie hatten die jüdischen Gebräuche für sich selbst nicht abgelegt. Sie fühlten sich dem Gesetz noch ganz verpflichtet und glaubten sogar, dass man auch diejenigen, die aus den Heiden zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen waren, [00:10:04] dass man auch sie unter das Gesetz bringen müsste. Sodass sie ganz genau so das Gesetz zu halten hätten, wie sie als Juden. Sie verstanden wohl überhaupt das Christentum am Anfang als eine besondere Ausprägung des Judentums. Judentum plus Christentum so ungefähr. Und leider hatten die Galater, diese Geschwister dort in den Versammlungen in Galazien, diesen Männern, die also in die Versammlungen kamen und diese Forderungen aufstellten, dass die aus den Heidengläubigen sich auch beschneiden lassen müssten und das Gesetz halten müssten, diesen Verführern hatten sie ihr Ohr geöffnet und manche wohl von ihnen hatten das befolgt, was ihnen diese Männer sagten. [00:11:05] Das war wohl der Anlass, warum Paulus jetzt an diese Geschwister schrieb, mit großer Sorge.

Weil sie, die befreit worden waren, jetzt wieder in Knechtschaft kamen.

Geschwister, wir könnten denken, was haben wir damit zu tun? Ist doch in unserer Mitte niemand, der sagt, wir müssten uns beschneiden lassen, der uns sagt, dass wir jüdische Festtage halten sollten. Nein, das gibt es wirklich nicht.

Aber jegliche Gesetzlichkeit hat die gleiche Stoßrichtung. [00:12:03] Und diese Gefahr besteht durchaus auch unter uns, die Gefahr der Gesetzlichkeit.

Ich möchte nicht, dass man verwechselt Treue zum Wort Gottes und Gesetzlichkeit, das ist nicht dasselbe. Und ich befürchte auch, ich sehe das auch bei mir, dass man als Christ, als Kind Gottes, nach gewissen Konventionen über Einkünften lebt, die in unserer Mitte als ungesprochene Gesetze dastehen, als ungeschriebene, Entschuldigung, ausgesprochen schon und gedacht schon, aber nicht niedergeschriebene, man verhält sich einfach christlich. Nach gewissen Regeln, die man beobachtet in unserer Mitte. Und dann meint man, ja, das ist christliches Leben. Und das ist es nicht. [00:13:03] Wirklich als Christ leben können wir nur, wenn wir durch den Geist Gottes geleitet werden. Das ist christliches Leben. Und wenn du nicht in deinem persönlichen Leben Stunde für Stunde, um Minute von Minute, von dem Geist Gottes dich leiten lässt, dann lebst du nur nach christlichen Regeln. Und du merkst gar nicht, dass du in Wirklichkeit gesetzlich bist. Die christliche Freiheit, das Leben unter der Leitung des Geistes, ist ein ganz schmaler Weg. Es ist dieser Weg, mein Auge auf dich richtend will ich dir raten. Und da kann man abweichen zur Linken und man kann abweichen zur Rechten von diesem ganz schmalen Weg, den einen der Geist Gottes führen möchte. [00:14:01] Die Korinther, so sage ich das einmal, die waren abgewichen zur Linken. Sie hatte nämlich die christliche Freiheit verstanden als eine Freiheit zum Anlass für das Fleisch.

Auch die Galater werden am Ende davor gewarnt. Aber das tut Paulus, scheint es mir, nur geleitet durch den Geist um das Thema, sagen wir, um den Galater nicht die Möglichkeit zu eröffnen, in die andere Richtung auszubrechen. Aber das war im Moment nicht ihre Gefahr. Die Gefahr der Korinther war, nach links die Freiheit, die sie hatten, zu gebrauchen, als Anlass einfach dem Fleisch nachzugeben, zu sündigen, dem Begierden nachzugeben. So verhielten sie sich, wenn sie das Mahl des Herrn hatten, dann waren etliche trunken. Und wenn wir an 1. Korinther 5 denken, wie weit glaubten manchen, ihre Freiheit ausleben zu können. [00:15:06] Bei den Galatern bestand die Gefahr nach rechts, dass sie sagten, ja, wir brauchen doch Regeln für unser Leben. Wir müssen doch

Ordnung haben. Ja, und da waren gerade diese, die da kamen und sagten, ja, habt ihr völlig recht, ihr braucht Ordnung für euer Leben. Hier ist das Gesetz, das müsst ihr erfüllen, in allem, das und das und das und das und das. Ja, das war das Abweichen nach rechts.

Beides ist falsch.

Wenn wir die Freiheit, in die wir gesetzt sind, nehmen als Anlass für das Fleisch, dann sündigen wir. Wenn wir aber uns unter das Gesetz stellen, dann sind wir, dann sündigen wir in der Weise, dann sind wir religiöse Menschen geworden.

[00:16:02] Das ist auch in unserer Mitte, glaube ich, das ist verschieden. Es gibt welche, die neigen mehr dazu, zu dieser Gefahr nach rechts, und es gibt welche, die neigen mehr zu den Gefahren, die nach links sind. Vor beidem möge uns der Herr bewahren.

Wir haben von Freiheit gelesen. Sohn der Freien.

Ich möchte einmal den Vers lesen, in Gottes Wort, Neuen Testament, wo wir zum ersten Mal das Wort Freiheit haben, das ist in Lukas 4.

Vers 18.

Da sagt das der Herr Jesus selbst und zitiert etwas aus dem Alten Testament, aus dem Propheten Jesaja. Kapitel 61.

Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen. [00:17:08] Er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und blinden das Augenlicht zerschlagene in Freiheit hinzusenden.

Auszurufen das angenehme Ja des Herrn.

Ach, das Volk Israel, das waren diese Gefangenen.

Sie waren gefangen und der Herr Jesus war gekommen, sie zu befreien. Sie waren nicht nur gefangen, da möchte ich das Wort eigentlich so nicht benutzen wollen, unter dem mosaischen Gesetz, das war ja von Gott gegeben. Aber sie waren gefangen unter all dem, was die Schriftgelehrten und die Pharisäer aus diesem ursprünglichen Gesetz Gottes gemacht haben. [00:18:03] Sie haben noch weitere Vorschriften erfunden, hinzugemacht, wobei sie zum Teil die eigentlichen Gebote Gottes damit aushebelten. Und das hatten sie auf die Schultern des Volkes gelegt. Und die waren geknechtet. Und da kam jetzt jemand, der wollte sie befreien. Und wir finden ein wunderbares Bild von dieser Befreiung in Johannes 10, wo wir den Herrn Jesus haben als den guten Hirten. Und dann ist er dort der Hirte, dem der Torhüter, das ist wohl der Heilige Geist, auftut. Und dann ruft er seine eigenen Schafe mit Namen. Und dann führt er sie aus dem Schafhof heraus. Und dann geht er vor ihnen her. [00:19:03] Und diese Schafe laufen hinter dem Hirten her. Und genau das ist Freiheit.

Vorher waren sie in diesem Schafhof.

In einer gewissen Sicherheit natürlich. Aber die Sicherheit ergab sich durch diesen Zaun, der da war.

Um den Schafhof herum.

Da im Bild des Gesetzes.

So war der Jude. Und jetzt kam der Herr Jesus und er führte seine Schafe aus diesem Hofe heraus. Und dann sagte er, ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind. Das waren zum Beispiel die Galater. Auch diese muss ich bringen, es wird eine Herde und ein Hirte sein. Aber was war, worin bestand ihre Sicherheit?

[00:20:03] Nicht in dem Zaun mehr. Dann waren sie nicht mehr darin. In diesem Pferch.

Ihre Sicherheit bestand darin, dass sie beim Hirten blieben. Das war ihre Freiheit.

Ach, Geschwister.

Kennen wir das wirklich? Kenn ich das? Kennst du das?

Geleitet zu werden durch den Herrn Jesus, ganz persönlich. Und das tut er heute durch seinen Geist. Der Geist Gottes will uns leiten. Und dieses Leiten durch den Geist ist das Kennzeichen eines Sohnes.

Römer 8 sagt das ganz deutlich, wir wollen den Vers einmal lesen.

[00:21:21] Danke schön.

Der neue Satz, findet man es nicht so, ja. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.

Das will sagen, wir benehmen und betragen uns als Söhne Gottes.

Dann tragen wir auch äußerlich dieses Kennzeichen, wenn wir durch den Geist Gottes geleitet werden. [00:22:07] Und, Geschwister, diese Leitung, die gibt es nicht automatisch.

Da müssen wir uns jeden Morgen das Ohr öffnen lassen. Das hatte Herr Jesus auch getan. Er hat sich jeden Morgen das Ohr öffnen lassen.

Wenn du morgens nicht in der Stille den Herrn bittest, dass er dir klar machen möge, was an diesem Tag alles so sein soll, wenn du das nicht tust, dann glaube ich kaum, dass du praktische Erfahrungen darin machst, was es heißt, durch den Geist Gottes geleitet zu werden. Dann lebst du nach irgendwelchen christlichen Regeln. Das mag in den Augen der Geschwister alles in Ordnung sein.

[00:23:02] Alles in Ordnung, da ist nichts aus, da ist keine grobe Sünde, da ist nichts auszusetzen. Du genügst den Anforderungen, die man an einen Christen, sogar den Gläubigen an Christen stellen. Und doch ist es kein Wandel im Geist. Du fragst Gott gar nicht, was Gott heute mit dir vorhat. Ich frage das nicht, wenn ich morgens nicht im Gebet bin. Und dann kann der Herr mich auch nicht leiten. Und dann wandle ich nicht im Geiste. Das ist also schon etwas sehr Ernstes.

Nun, wir wollen jetzt zu diesem Text ein wenig im Einzelnen kommen.

Galater 4, Vers 21, sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht?

[00:24:07] Es ist schön, der Apostel Paulus hat immer eine Art, die Briefempfänger anzusprechen.

Er nimmt sie immer mit. Er sagt hier doch, sagt mir.

Ja, sie sollten ihm das sagen, natürlich in Gedanken. Sie sollten sich darüber Gedanken machen, die ihr unter Gesetz sein wollt. Jetzt müsst ihr aufpassen, Geschwister. Hier meint Gesetz im ersten und im zweiten Fall, ich stehe zweimal das Wort Gesetz, nicht das gleiche. Beim ersten Mal fehlt der Artikel.

Unter Gesetz heißt es einfach. Damit ist nicht direkt das mosaische Gesetz gemeint. Sondern einfach, die ihr unter einer Regel stehen wollt. Das ist einfach gemeint. [00:25:01] Unter dem Grundsatz von Gesetz. Was für ein Gesetz das auch immer sein mag. Ihr wollt ein Leben nach Vorschriften. Wollt ihr das? Ja, dann hört doch mal, und jetzt kommt es, was das Gesetz sagt. Und jetzt ist es wieder schwierig. Was ist das Gesetz? Gemeint sind hier auch nicht die zehn Gebote. Sondern das Gesetz meint hier die Tora, die fünf Bücher Mose.

Denn das wird dann klar, wenn er danach sagt, in Vers 22, denn es geschieht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte. Ja, das steht im Gesetz geschrieben. Das waren die fünf Bücher Mose. Das Gesetz ist manchmal das Gesetz mit Artikel. Ist manchmal wirklich nur die zehn Gebote und die weiteren Bestimmungen des Gesetzes. Manchmal ist das Gesetz, aber das kommt immer auf den Textzusammenhang an, die fünf Bücher Mose, die sogenannte Tora. [00:26:02] Und das ist hier so. Es steht geschrieben. Das ist ja das erste Buch Mose. Das sind ja nicht die Verordnungen vom zweiten Buch Mose. Das ist übrigens nicht die einzige, wir haben jetzt schon drei Bedeutungen von Gesetz. Gesetz als allgemeine Regel, die ihr Untergesetz sein wollt. Ohne Artikel.

Dann das Gesetz, da bedenken wir meistens an das Gesetz vom Sinai. Dann das Gesetz, die fünf Bücher Mose insgesamt. Wenn der Herr Jesus zum Beispiel den Jüngern vom Emmaus erklärte, das was ihn betraf, aus dem Gesetz und den Propheten, dann meint das Gesetz dort auch die fünf Bücher Mose. Ganz umfassend.

Wir haben aber zum Beispiel auch in Römerbrief eine Stelle, wo wir das Wort Gesetz noch in einem anderen Zusammenhang haben. [00:27:04] Römer sieben.

Vers. Moment, ich muss schauen den Vers.

Ich finde also, Vers 21 zum Beispiel.

Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, dass das Böse bei mir vorhanden ist. Also finde ich das Gesetz in mir. Das ist nicht das Gesetz vom Sinai, sondern das heißt, ich finde diese Regel bei mir. [00:28:04] Das ist eine Gesetzmäßigkeit, kann man das übersetzen, die bei mir vorliegt. Es läuft immer nach dieser Regel ab. Manchmal heißt das Wort Gesetz auch genau dieses. Eine Regel, eine Gesetzmäßigkeit, wie es abläuft. Man muss also immer den Textzusammenhang genau studieren, was mit Gesetz gemeint ist. Aber ich will jetzt nicht zu sehr in technische Einzelheiten gehen. Hier also, sie wollten ein geregeltes Leben mit Verordnungen haben. Das hatten ihnen diese sogenannten judaisierenden Lehrer vorgestellt. Und Paulus sagt, das wollte er haben. Dann hört doch mal, was die fünf Bücher Moses sagen. Und dann kommt dieser

Bericht. Denn es steht geschrieben. Zwanzig Mal kommt dieser Ausdruck, soweit ich das in der Konkordanz gesehen habe, [00:29:04] zwanzig Mal dieser Ausdruck, es steht geschrieben. Zehn Mal alleine verwendet ihn der Herr Jesus. Es steht geschrieben. Also zehn Mal wird es gesagt. Das ist manchmal dasselbe, wenn zum Beispiel der Herr Jesus bei der Versuchung, da hat er dem Teufel drei Mal gesagt, es steht geschrieben. Das wird uns halt in Lukas berichtet und in Markus, das sind allein schon sechs Mal. Aber der Herr Jesus sagt es insgesamt, von ihm wird es zehn Mal berichtet, dass er sagt, es steht geschrieben. Hier in diesem Brief haben wir es allein vier Mal, dass Paulus sagt, es steht geschrieben. Und das ist sehr wichtig.

Wahrscheinlich hatten diese judaisierenden Lehrer gesagt, der Apostel Paulus, durch den ihr da zum Glauben gekommen seid, der nimmt das mit dem Alten Testament nicht so genau. [00:30:01] Der wirft alles über den Haufen. Und ich denke gerade deswegen sagt er den Glattern vier Mal, es steht geschrieben. Oh nein, er nahm es ganz genau. Geschwister, wenn wir jetzt ganz unbefangen diese Geschichte lesen, von Ismael und von Isaac, die haben wir alle schon oft gelesen. Manche von uns sicher das erste Mal in der Sonntagsschule davon gehört und gelesen. Ismael und Isaac.

Wer von uns wäre dabei auf solche Gedanken gekommen wie hier Paulus, wie er das dann anwendet? Das ist unser Problem, Geschwister. Wir lesen etwas im Alten Testament, es steht geschrieben. Aber unsere Augen sind nicht geöffnet, auch unsere Augen als Gläubige manchmal nicht. Darum hat auch der Herr Jesus den Emmausjüngern erklären müssen, in den Schriften, was ihn betraf. [00:31:07] Ich bin da so zum ersten Mal so drüber gestolpert, dass man das gar nicht immer so erkennt, was da steht. Und zwar an einer Ausführung des Herrn Jesus gegenüber den Sadduzeern, die ja die Auferstehung geleugnet haben. Und dann macht er ihnen klar, dass es eine Auferstehung gibt allein daran, dass Gott der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs ist.

Ein Ausdruck, den wir ganz oft lesen im Alten Testament. Wenn wir die Auslegung des Herrn Jesus nicht hätten, würden wir bei dem Ausdruck der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs niemals an Auferstehung denken. Also mir ist da nie der Gedanke an Auferstehung gekommen. Aber der Herr Jesus sagt, Gott ist doch nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. [00:32:01] Also Abraham lebt vor ihm. Ein Beweis der Auferstehung, so sagt es der Herr Jesus. Und hier haben wir wieder so etwas, eine Begebenheit aus dem Alten Testament, die einen viel tieferen Sinn hat als nur die historische Geschichte. Und ich glaube, uns werden im Himmel mal die Augen aufgehen, wenn der Herr Jesus uns bedienen wird nach Lukas' Evangelium. Wir werden uns zu Tische legen und dann wird er uns mal die Schriften erklären. Ich freue mich da drauf. Ich freue mich ja manchmal, wenn ich unter Brüdern sitzen darf, die mehr Einsicht haben in Gottes Wort als ich und die mir dann plötzlich mal die Augen öffnen über was. Da freue ich mich schon. Und ihr alle sicher auch, wenn sowas mal geschieht. Oh, habe ich noch nie gesehen. Stimmt! Das Schöne ist ja, dass wir den Geist Gottes haben und wenn wir dann etwas hören, wo wir merken, das ist von Gott, dann reagieren wir da drauf. Dann freuen wir uns, wie jemand, der große Beute findet. [00:33:01] Aber wird das mal im Himmel sein, wenn er uns die Schriften erklärt. Uns werden die Augen übergehen, was wir alles überlesen haben, was ich mal so sagen darf. Paulus hier nimmt also diese Begebenheit und dann sagt er, Abraham hatte zwei Söhne, einen von der Magd und einen von der Freien. Gestern hatten wir schon gesehen, Abraham hatte eigentlich noch mehr Söhne. Nachdem Sarah gestorben war, hat er die Ketura genommen und hat noch Söhne gezeugt. Aber Paulus greift jetzt nur diese beiden, die auch am ausführlichsten behandelt werden, im ersten Buch Mose heraus, um eine ganz bestimmte geistliche Sache uns klar zu machen. Den Ismael, den Sohn der Magd, den Sohn Hagas und Isaac, den Sohn Saras, den Sohn der Freien.

[00:34:05] Also das ist mal der erste Unterschied zwischen diesen beiden Söhnen. Der eine war ein Sohn einer Magd, wir können auch sagen einer Sklavin.

Das war der Stand der Haga eigentlich, eine Sklavin. Und der andere war der Sohn der Freien, Frau Sarah.

Das war schon ein großer Unterschied, wir müssen bedenken, wir sehen das aus 2. Mose 21, das Kind einer Sklavin gehörte seinem Herrn.

Das war gleichsam automatisch durch seine Geburt, als Sohn einer Sklavin, Widersklave. Kein freier Mann, der Sohn einer Sklavin gehörte seinem Herrn. Da war ja, wenn jemand frei ausgehen konnte, dann musste die Frau und die Kinder bei dem Herrn bleiben. [00:35:04] Und der Mann konnte nur bei der Frau bleiben, wenn er sagte, gut, dann will ich auch für den Rest meines Lebens Sklave sein. Also, das war schon ein Unterschied. Ismael, der Sohn einer Sklavin, galt auch eigentlich als Sklave. Und Isaak, der Sohn der Freien, war der freie Sohn. Das ist aber nicht der einzige Unterschied. Wir sehen einen noch bedeutsameren Unterschied dann in Vers 23, der tiefer geht. Aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien durch Verheißung. Ich komme erst zu dem zweiten Mal. Isaak, geboren durch Verheißung. Das hatten wir gestern gesehen. Er war der verheißene Sohn. Und wir hatten auch gesehen, dass die Zeugung von Isaak ein Wunder gewesen ist. [00:36:07] Beide Vater und Mutter konnten eigentlich keine Kinder mehr bekommen.

Sie waren unfruchtbar aufgrund ihres Alters, sowohl Sarah als auch Abraham. Darum war es wirklich ein Kind der Verheißung. Gott musste ein Wunder wirken, obwohl es, wie gesagt, dann doch natürlich gezeugt wurde. Natürlich gezeugt wurde. Aber Gott musste noch einmal die Uhren gleichsam zurückdrehen, sowohl bei Abraham als auch bei Sarah, damit dieses Kind gezeugt werden konnte und dann auch geboren wurde. Ein Kind der Verheißung.

Anders dagegen das Kind, das Abraham mit Hagar hatte, dieser Magd.

[00:37:04] Damals, bei der Zeugung dieses Kindes, war Abraham noch fruchtbar.

Er konnte noch rein natürlich Kinder zeugen.

Er war auch schon alt. So alt ist heute hier keiner im Raum, denke ich, wie er da war. Da war er, weiß ich nicht ganz sicher, er war damals 86 Jahre alt, als Ismael gezeugt wurde. Aber hochbetagt schon.

Nein, das geschah nach dem Fleisch. Das kann man erst einmal gar noch nicht negativ sehen, sondern einfach natürlich. Es war eine natürliche Zeugung, ohne dass da ein Wunder geschah. Hagar war noch jünger und auch Abraham war noch zeugungsfähig. Eine Zeugung nach natürlichem Vorgang. [00:38:02] Und doch glaube ich, wenn es hier heißt, der nach dem Fleisch Geborene, dass das etwas tiefer geht, als nur sagen zu wollen, es war eine natürliche Geburt. Wir wissen, dass Fleisch im Neuen Testament manchmal neutral ist. Der Herr Jesus hat Fleisch und Blut angenommen. Da ist Fleisch ein ganz neutraler Ausdruck. Das heißt einfach ein Körper angenommen. Aber Fleisch im Neuen Testament hat an vielen Stellen auch die Bedeutung, das sündige Fleisch, das eigenwillige Fleisch, das Fleisch, das gegen Gott handelt. Und ich glaube, an dieser Stelle tendiert es doch dahin. Denn das war nicht der Wille Gottes, dass Abraham zu Hagar eingegangen ist.

Das war menschlich.

Sarah hatte ja sogar diesen Rat gegeben, seine Frau, weil sie sagte, [00:39:03] ich bin wohl unfruchtbar, geh ein zu deiner Magd. Das war ein fleischlicher, eigenwilliger Weg.

Jetzt wird es etwas schwierig, Geschwister.

Das, was wir bis jetzt betrachtet haben, ist Vers 22 und 23, ist einfach die Geschichte.

Abraham hatte so ein Kind und so ein Kind. Das eine ein Kind der Verheißung, das andere ein Kind im Eigenwillen gezeugt. Übrigens, das mit diesem Eigenwillen finden wir auch in Johannes 1. Wir sind nicht durch den Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren, nicht aus dem Fleisch. Das spricht dasselbe Thema an.

[00:40:05] Aber jetzt ab Vers 24 haben wir jetzt die Auslegung, was einen bildlichen Sinn hat. Das heißt jetzt, das bedeutet etwas, was da geschehen ist, hat eine geistliche Bedeutung. Und diese Bedeutung gibt jetzt Paulus im Folgenden an. Und er sagt, das ganze Judentum, jetzt das ist das Eigenartige, die Juden oder das Volk Israel waren ja Nachkommen Isaaks.

Aber Paulus ist so verwegen zu sagen, das ganze Judentum, das ist eigentlich Ismael. Das ist die Religion des Fleisches. Das ist Knechtschaft.

Ganz eigenartig, nicht? Die, die eigentlich natürlicherweise Nachkommen Isaaks waren, sind geistlicherweise Kinder Ismaels. [00:41:08] Wenn sie auf dem Boden des Gesetzes stehen. Jetzt konnte es sein, dass da ein Nachkomme, ein natürlicher Nachkomme Ismaels war. Das ist jetzt ein bisschen hypothetisch von mir. Ein natürlicher Nachkomme Ismaels, wenn er aber ein Christ war. Und wenn er sich durch den Geist Gottes leiten ließ, dann war er gleichsam geistlicherweise ein Nachkomme Isaaks. Die Dinger haben sich gerade rumgedreht. Die, die dem Fleische nach von Isaak waren, aber in dem Judentum verharrten, werden hier gesehen als Nachkommen der Hagar.

Obwohl sie rein natürlich gar nichts damit zu tun hatten. Und solche, die überhaupt nicht abstammten aus dieser Linie, sie werden gerechnet als die Kinder der Sarah. [00:42:04] Ich möchte noch etwas zu diesem wunderbaren Vers 27 sagen.

Dieses Zitat, dass die unfruchtbare gebären würde und dass die einsame mehr Kinder hat als die, die den Mann hat. Das ist ein ganz anderes Zitat aus dem Alten Testament. Was will Paulus damit sagen?

Nun, dass diejenigen, die jetzt die wirklichen Kinder der Sarah sind, an Zahl weitaus größer sind als die, die es dem Fleische nach sind, die Juden. [00:43:01] Und mir ist neulich, das will ich euch mal sagen, weil euch das vielleicht auch Freude macht, aufgefallen, hatte mich mit Offenbarung beschäftigt, mit dem himmlischen Jerusalem. Kommt ja nachher hier auch. Und da habe ich mich mal mit der Größe ein bisschen beschäftigt, dieser Stadt. Ist ja bekannt, nicht? Wie groß das himmlische Jerusalem ist, würde ich jetzt die Kinder am liebsten fragen. 12.000 Stadien lang, 12.000 Stadien breit und 12.000 Stadien hoch.

Das sind Würfel, das ist eine vollkommene Form. Wir wissen, die Zahl 12 ist eine symbolische Zahl, da geht es um Verwaltung in Bezug auf diese Erde, wie die 12 Stämme Israels, die 12 Apostel. So

haben wir auch hier immer 12.000 mal 12.000 mal 12.000, weil die Stadt regiert, übt Regierung aus im tausendjährigen Reich, das himmlische Jerusalem. Das ist die Versammlung. Aber was sind 12.000 Stadien? [00:44:01] Da habe ich früher nie so drüber nachgedacht. Da steht nicht 12.000 Ellen. 12.000 Ellen wäre auch schon recht groß. 6 Kilometer mal 6 Kilometer mal 6 Kilometer. Aber wisst ihr, was eine Stadie ist? Etwa 190 Meter. Und 12.000 Stadien sind etwa 2.200 Kilometer.

Solche eine Stadt? 2.200 Kilometer lang, 2.200 Kilometer breit und 2.200 Kilometer hoch.

Warum hat Gott das solche Dimensionen da genannt? Das ist größer, die Fläche weitaus größer als ganz Deutschland. So eine Stadt gibt es überhaupt nicht auf der Erde. Die größten Städte der Erde sind winzig dagegen. Das will gerade sagen, Geschwister, wie viel mal im Himmel sein werden. Für mich ist das ein Ausdruck davon, wie viele Millionen einmal das Lamm umgeben werden. [00:45:09] Und das haben wir hier auch. Die Unfruchtbare, sie hat geboren. Weit mehr Kinder.

Darüber dürfen wir uns freuen. Übrigens noch ein Hinweis auf das Alte Testament am großen Versöhnungstag. Da musste ja auch Aaron für sich und sein Haus ein Tier bringen. Und was mich da immer gewundert hat war, dass das Tier, was Aaron für sich und sein Haus bringen musste, ein Stier war. Während das Tier, was für das ganze Volk war, für die übrigen, war ein Ziegenbock. Es waren zwei, ich weiß, das eine war Stellvertretung, das andere Sühne, aber ich meine jetzt, wo das Blut ins Heiligtum kam. Da war für Aaron und seine Familie ein Stier. [00:46:01] Und für das gesamte Volk ein Ziegenbock. Man könnte sagen, es hätte auch umgekehrt sein müssen. Die kleine Familie Aaron, da waren noch nicht viele. Und das Riesenvolk, da hätte ja selbst das Verhältnis von Ziegenbock zu Stier nicht ausgereicht, um das auszudrücken. Aber das große Tier war für das kleine Haus Aaron. Aber was bedeutet das? Aaron ist ein Vorbild von dem Herrn Jesus als dem hohen Priester. Und wer ist das Haus des Herrn Jesus? Das sind wir, dessen Haus, Hebräer 3, wir sind.

Da wird auch schon im Vorbild angedeutet, dieses Haus ist in Wirklichkeit viel, viel größer als ganz Israel. Geistlicherweise.

Die Anzahl der Gläubigen im Neuen Testament ist weitaus größer als die Zahl derer, die Juden sind. [00:47:01] Nun sagt Paulus Vers 28, Ihr aber, Brüder, seid wie Isaac, Kinder der Verheißung.

Aber so wie damals der nach dem Fleische Geborenen, den nach dem Geiste Geborenen verfolgte, so auch jetzt.

Das war ja wirklich so.

Die ersten Verfolgungen unter den Christen damals geschahen nicht durch die heidnischen Römer. Die ersten Verfolgungen unter den Christen geschahen von Seiten der Juden. Denken wir an Saulus von Tarsus. Die jüdische Religion und die Vertreter der jüdischen Religion haben nicht nur den Herrn Jesus verfolgt und in den Tod gebracht, [00:48:04] sondern sie haben auch die, die an ihn glaubten, verfolgt. Und Paulus hat immer gelitten unter der Nachstellung der Juden. Sie waren es, die ihm überall entgegengetreten sind. Und das macht er wiederum deutlich an der Begebenheit schon damals. Wir hatten gestern gesehen, dass der Ismael den Isaac verspottet hat. Hier heißt es verfolgt. Das war schon damals so. Aber Geschwister, das geht noch weiter.

Paulus denkt hier noch gar nicht so unbedingt an die Verfolgung von Seiten solcher, die ganz im Judentum geblieben waren. Ich glaube, er denkt sogar an solche, die sich schon zum Christentum

bekannten, aber am Judentum innerlich festhielten und jetzt versuchten, [00:49:03] die, die aus den Heiden zum Glauben kamen, unter das jüdische Joch zu bringen. Das bezeichnet er hier auch schon als Verfolgung. Die ließen den nicht in Ruhe. Ihr könnt nicht so Christen sein, wie ihr wollt. Ihr müsst euch beschneiden lassen. Ihr müsst das tun, ihr müsst das tun, ihr müsst das tun. Und Geschwister, wir stehen manchmal in Gefahr, auch wenn jemand frisch zum Glauben kommt, wenn jemand aus der Welt kommt, wenn jemand, sagen wir, auch in unsere Mitte kommt, der woanders ursprünglich herkam, der woanders hingegangen ist, sage ich jetzt mal so, dann müssen wir den oft versuchen, den ganz schnell hinzutrimmen, auf die Vorstellung, wie wir meinen, so müsste der jetzt sein. Und sagen, das musst du so machen, das musst du so machen. Und wir merken gar nicht, dass wir gesetzlich sind. Wir merken das gar nicht. [00:50:01] Ich sage nicht, dass es nicht gewisse Dinge in Gottes Wort gibt, die wir beachten müssen. Wenn wir zum Beispiel, ich nehme jetzt einen heraus, klar in der Schrift steht, dass die Frau langes Haar haben soll. Das steht da. Und das dürfen wir auch sagen, ob es gerade das erste ist, was ich jemandem sage. Wir haben so die Gefahr, dass wir, wir schauen natürlich auf das Äußere, das ist klar, das ist das, was in die Augen fällt. Und dann fangen wir sofort da an, nicht? Und können ganz viel kaputt machen.

Es gibt wesentlichere Dinge.

Ich muss diesen Gläubigen zeigen, das muss ich erstmal selbst erleben, was es heißt, dem Geist Gottes zu folgen. Das wird natürlich nie im Widerspruch zum Wort Gottes sein. Der Geist Gottes wird immer in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes sein. Aber wenn jemand glaubt, Christ sein bedeutet, das tun, Haken hinter, das tun, Haken hinter, das tun, Haken hinter, [00:51:01] jetzt habe ich alles gemacht, jetzt bin ich ein tadelloser Christ. Du weißt überhaupt nichts von Geistesleitung. Das ist zu einfach. Nein, wir müssen uns vom Herrn leiten lassen.

Noch einmal, wir stehen vielleicht auch in der Gefahr, gewisse äußere Dinge, die durchaus in Gottes Wort stehen, gleich zu fordern und uns dann damit zufrieden zu geben. Jetzt hat er alles erfüllt, jetzt ist es in Ordnung. Es kann sein, der lebt überhaupt nicht wirklich dem Herrn nach, sondern erfüllt nur äußere Vorschriften. Nein, das ist seine Gefahr und der müssen wir klar ins Auge sehen. Wir müssen sie erstmal ins Auge sehen für uns selbst. Wir müssen uns fragen, Herr, wie lebe ich? Frag ich wirklich noch nach deinem Willen, jeden Tag? Frag ich dich, wo ich meinen Urlaub verbringen soll, wenn ich das noch kann? Manche können ja hier im Alter das nicht mehr tun. Aber wir Jüngeren, fragen wir den Herrn, wo wir den Urlaub verbringen sollen. [00:52:05] Ihr Jüngeren, fragt ihr den Herrn wirklich? In einem gewissen Alter, wer deine Frau, als Bruder, wer deine Frau werden soll? Fragst du wirklich den Herrn? Oder findest du das eine Mädchen ganz nett und so, hopp, bändle ich mal ein bisschen an mit, nicht? Muss ich mal zeigen, dass ich sie eigentlich ganz nett finde. Dann bist du schon auf dem falschen Weg.

Du musst dir erst vom Herrn zeigen lassen, wer der ist, wer die ist, die für dich da ist. Das andere vorher ist ein Weg des Fleisches. Der Herr kann einem das zeigen und will einem das zeigen. Die ist es. Und dann, wenn dann noch andere Dinge stimmen, wenn du eine Familie ernähren kannst, ja, dann darfst du diesen Schritt tun. [00:53:02] Das muss man sich, ist uns eigentlich klar, nicht so große Dinge. Aber so kleine auch, oder?

Jetzt ist Wochenende, du hast ein bisschen Zeit. Ja, was mache ich am Wochenende? Musst du nicht den Herrn fragen? Es kann sein, dass der Herr dir sagt, besuch den oder den Kranken. Oder besuch den oder den. Oder der Herr sagt dir, nimm mal deine Kinder und fahr ins Grüne und spiel mit denen Fußball. Kann sein, dass der Herr dir das auch sagt. Aber das muss ich fragen.

In allen Dingen. Und der Herr will uns so leiten. Das ist ein Leben nach dem Geiste, das ist wirkliche Freiheit. Ach, die armen Galater, die da zurückkehren wollten.

Unter ein Joch, was sie eigentlich früher nie gehabt hatten.

Dann noch Vers 30, stoße [00:54:04] die Magd und ihren Sohn hinaus.

Der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.

Das ist ja damals wirklich geschehen. Hagar und Ismail mussten gehen.

Was bedeutet das für uns?

Das bedeutete natürlich jetzt nicht, dass Paulus sagt, also alle, die jetzt noch judaisierende Lehrer sind, die müssen raus aus der Gemeinde, aus der Versammlung. Alle raus mit denen. Die werden alle ausgeschlossen.

Obwohl wir sagen müssen, Paulus geht ja im Galaterbrief so weit, er sagt, wenn jemand ein anderes Evangelium bringt, der sei verflucht.

Wohin das führte im Endziel, diese, die da versuchten, diese Gläubigen wieder unter das Gesetz zu bringen, [00:55:09] dass sie Christus letzten Endes verlieren würden. Christus unter das Gesetz, das geht nicht. Die würden aus der Gnade fallen. Darum geht er hart ins Gericht mit denen, die da diese falschen Dinge sagten. Aber ich möchte dieses Stoße den Sohn der Magd hinaus erstmal auf unser Leben anwenden, auf mich. Ich muss sehen, wo in meinem Leben, in meinem christlichen Leben Gesetzlichkeit ist. Noch einmal, ich meine, ich hoffe, ihr versteht mich recht, ich meine mit Gesetzlichkeit nicht Treue zum Wort Gottes. Sondern ich meine, wenn einfach mein christliches Leben nur darin besteht, dass ich einen Haken hinter Vorschriften mache. Wenn ich das bei mir feststelle, dann muss ich das hinausstoßen. Das ist nicht christliches Leben. Davon muss ich mich los sagen. [00:56:02] Und ich muss dahin zurückfinden, zu der Leitung des Geistes, dass ich den Herrn wirklich frage. Und Geschwister, das hört nicht auf. Natürlich sind die Fragen, glaube ich, die man als junger Mensch hat, viele. Es sind ja auch noch so viele Möglichkeiten da. Und vielleicht sind die Fragen bei älteren Personen weniger geworden. Weil auch die Möglichkeiten eingeschränkt sind. Aber das kann ja nicht wahr sein, dass man sagt, gut für dieses Alter, da muss ich mich vom Geist leiden lassen. Und später, dann hat alles so seinen Gang genommen, jetzt geht das automatisch so. Das brauche ich jetzt nicht mehr fragen. Wir müssen das immer fragen. Jeden Tag uns das Ohr öffnen lassen. Jeden Tag. Und uns zeigen lassen vom Herrn, ich muss das mir zuallererst sagen. Herr, was willst du, was ich heute tun soll? War die erste Frage eines bekehrten Saulos. [00:57:02] Herr, was willst du, dass ich tun soll? Glückliche Frage. Und das hat er auch in seinem Leben dann verwirklicht. Und der letzte Satz dann, da ruft er ihnen das so richtig wie mit einer Posaune zu. Deshalb, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien. Also noch einmal auf der einen Seite, Hagar, Ismail, Gesetz.

Das jetzige Jerusalem, das war das Zentrum der Religion, der jüdischen Religion. Das ist alles die eine Seite. Und die andere Seite ist Sarah, Isaac, Verheißung, Freiheit. Und es bedeutet noch einmal nicht Freiheit für das Fleisch, sondern Freiheit, in die uns der Geist Gottes führen will. [00:58:06] Und wir hören auf seine Stimme und wir lassen uns leiten, jeden Tag, jede Stunde. Geschwister, das Schöne daran ist, und ihr mögt denken, das ist doch so schwer. Das Wunderschöne ist, dann bleiben

wir nahe beim Herrn Jesus. Wisst ihr, Gesetze erfüllen, das kann man in einer gewissen Weise ohne den Herrn Jesus.

In einer gewissen Weise. Der Jüngling, der reiche Jüngling hat gesagt, das alles habe ich getan, das alles habe ich getan. Paulus hat gesagt, in Bezug auf sein füries Leben, was das Gesetz betrifft, tadellos, Haken hinter Haken hinter, alles erfüllt. Und ohne den Herrn Jesus. Das ging alles ohne den Herrn Jesus. Ich gebe zu, dass die tiefste Erfüllung des Gesetzes, auch des mosaischen Gesetzes, ohne den Herrn Jesus nicht geht. [00:59:10] So wie der Herr Jesus das Gesetz in der Berchpredigt auslegt, das kann das Fleisch nicht. Den Feind lieben, das kann das Fleisch nicht.

Der Herr Jesus legt das Gesetz ja viel, viel tiefer aus. Eine solche Erfüllung des Gesetzes, das ist das wirkliche göttliche Gesetz, das ist das Gesetz des Christus, das kann das Fleisch nicht. Das kann nur das neue Leben in der Kraft des Heiligen Geistes. Und, Geschwister, wir haben das neue Leben, wir haben den Heiligen Geist. Und so sollen wir uns führen lassen. Und noch einmal, dadurch folgen wir direkt dem Herrn Jesus und sind immer bei ihm.

[01:00:03] Ein einfaches Erfüllen von Kriterien kannst du ohne den Herrn Jesus tun. Und dann bist du auch nicht bei ihm. Ich möchte uns diese Worte des Apostels Paulus dazu bewegen, noch einmal nachzufragen, was ist mein Leben?

Ist es ein Leben in der Nachfolge des Herrn, unter seiner Leitung? Oder ist es nur ein Erfüllen von christlichen Normen?

Dank Jesu, Dank, wo welche holt, nur Gnade uns begegnet.

[01:01:10] Hast selbst getragen unsere Schuld, in dir sind wir gesegnet.

Am Kreuzel warst du durch dein Blut.

Herr, haben uns ein liebes Tod zur Kindschaft uns geführt.

Vor aller Zeit sind wir erwägt, nach Gottes Wohl gefallen.

Dir, dem Geliebten zugestellt, dein Geist trug in uns allen.

[01:02:14] Wir werden in der Füll der Zeit zum Lobe deiner Herrlichkeit.

Mit dir, Herr, alles erhöhen, denn alle Dinge sind ja dein.

Im Himmel und auf Erden, du bist von allen Haupt allein.

Es muss dir alles werden, du wirst zur rechten Gottes sein.

[01:03:11] Wir sollen der Feind der Gottes sein.

Wir sollen der Feind der Gottes sein.

[01:04:01] Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!

Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!